

Die deutsche Fregatte „Hessen“ war an der Rettungsaktion beteiligt



### Die Aktivisten in Amsterdam

**11.02 Uhr:** Mussei Zerai schickt eine E-Mail an die Organisation „Watch the Med“ (WTM) nach Amsterdam, gibt WTM-Mitarbeiter Reiner Sleupel die Telefonnummer der Flüchtlinge

### Der Aufklärer der Luftwaffe

**12.21 Uhr:** Ein Flugzeug der italienischen Luftwaffe hat die beiden in Seenot geratenen Flüchtlingsboote gesichtet. Das MRCC leitet die Rettungsaktion ein

### Die Flüchtlingsboote

**12.30 Uhr:** Das Versorgungsschiff „Berlin“ nimmt umgehend Kurs auf die Boote. Um 13 Uhr sind die Flüchtlingsboote bereits in Sichtweite. Kurz darauf geht die „Berlin“ neben den Schlauchbooten längsseits

### Die Rettungsstelle in Rom

**11.21 Uhr:** Sleupel ruft das „Maritime Rescue Coordination Center (MRCC)“ in Rom an. Er gibt die Koordinaten der Flüchtlingsboote für den Einsatz durch

### Der Pfarrer auf Sizilien

**10.50 Uhr:** Das Telefon von Mussei Zerai klingelt. Der italienische Priester, er stammt selbst aus Eritrea, nimmt den Notruf der Flüchtlinge entgegen. Sie haben ein Satelliten-telefon dabei, bitten um Hilfe

### Die deutschen Schiffe

**12.26 Uhr:** Das MRCC informiert den Versorger „Berlin“ über die in Seenot geratenen Bootsflüchtlinge und teilt dem deutschen Schiff Position, Zustand und Anzahl der Flüchtlinge mit. Auch die Fregatte „Hessen“ ist im Einsatz



# Das Rettungs-Protokoll



Bevor die deutsche Marine 419 Flüchtlinge aus dem Mittelmeer fischte, ging der Notruf durch halb Europa

**Gestern Mittag erreichten die kleine Salim Tachastè (3) und ihre Eltern den sicheren Hafen Reggio Calabria in Süditalien. Hinter ihnen liegt eine Flucht, die sie beinahe mit dem Leben bezahlten.**

VON A. HELLEMANN  
und M. HELLWIG

Die Familie aus dem Sudan war am Freitag auf einem völlig überfüllten Holzboot 28 Kilometer vor der libyschen Küste in Seenot geraten. Die Fregatte „Hessen“ der Bundesmarine eilte herbei und rettete die 224 Flüchtlinge.

Salim war das jüngste Kind an Bord. Die Soldaten gaben ihr Papier und Buntstifte zum Malen. Ihre Mutter Hanan und ihr Vater sind arbeitslos. Sie sagten den Soldaten: „Wir haben nichts zu verlieren. Wir möchten einfach nur nach Europa, um in Sicherheit zu leben.“ Per Auto brachten Schlepper die Familie vom Sudan durch die Wüste nach Tripolis. Für 1600 Dollar pro Person. Für die Fahrt übers Mittelmeer mussten sie noch mal 1800 pro Person zahlen.



**Salim Tachastè (3) zeigt nach ihrer Rettung durch die deutsche Marine das Victory-Zeichen. Auch ihr sudanesischer Vater ist überglücklich, das Drama auf dem Mittelmeer überlebt zu haben**

**Am Freitag hatten zwei Schiffe der Bundeswehr auf dem Mittelmeer insgesamt 419 Flüchtlinge aus Seenot retten können**



Das zweite Schiff der Marine, der Versorger „Berlin“, rettete zeitgleich 195 Flüchtlinge von zwei Schlauchbooten. Der Seenotruf ging einen spektakulären Weg quer durch Europa (siehe Grafik). Reiner Sleupel (37) von der Flüchtlingsorganisation „Watch the Med“: „Die Flüchtlinge waren bereits neun Stunden auf dem offenen Meer, als der Außenbordmotor des kleineren

Schlauchbootes nicht mehr funktionierte.“ Zwei Stunden später schlugen die Flüchtlinge Alarm, dass mittlerweile Wasser ins Boot laufe und sich die Retter beeilen müssten. Sleupels Leute leiteten den Notruf weiter, schon kurz drauf war die Marine vor Ort. **Sleupel: „Ich hörte durch das Satellitentelefon den Jubel, als das deutsche Rettungsschiff am Horizont auftauchte.“**